Constantin Film Verleih
präsentiert
eine **Christian Becker/ Rat Pack Filmproduktion** Produktion
in Koproduktion mit
Constantin Film Produktion
sowie in Zusammenarbeit mit
Westside Filmproduktion
Beta Film, Noisemaker, Pakt Media und **Rocket Science**

Michael Ende

MOMO

Darsteller
Alexa Goodall
Martin Freeman
Araloyin Oshunremi
Kim Bodnia
Claes Bang
Laura Haddock
Jennifer Amaka Pettersson
David Schütter
u.v.m.

Regie und Drehbuch
Christian Ditter

basierend auf dem gleichnamigen Bestseller von
Michael Ende

Produzent
Christian Becker

Creative Producer/
Ausführende Produzentin
Amara Palacios

Executive Producers
Martin Moszkowicz
Oliver Berben

Kinostart D-CH: 2. Oktober 2025

INHALT

BESETZUNG 3
INHALT 4
LANGINHALT 5
DIRECTOR'S NOTE – Christian Ditter 7
ÜBER DIE PRODUKTION 8
BIOGRAPHIEN DER SCHAUSPIELER 23
Alexa Goodall *(Momo)* 23
Martin Freeman *(Meister Hora)* 23
Araloyin Oshunremi *(Gino)* 23
Kim Bodnia *(Beppo)* 24
Claes Bang *(Richter)* 24
Laura Haddock *(Jackie)* 25
Jennifer Amaka Pettersson *(Liliana)* 25
David Schütter *(Brutus)* 25
BIOGRAPHIEN DER FILMEMACHER 26
Christian Ditter *(Regie und Drehbuch)* 26
Christian Becker *(Produzent)* 27
Martin Moszkowicz *(Executive Producer)* 27
Oliver Berben *(Executive Producer)* 28
BUCH ZUM FILM 29
SONG ZUM FILM 29
KONTAKTE 30

BESETZUNG

Momo	Alexa Goodall
Meister Hora	Martin Freeman
Gino	Araloyin Oshunremi
Beppo	Kim Bodnia
Richter	Claes Bang
Jackie	Laura Haddock
Liliana	Jennifer Amaka Pettersson
Brutus	David Schütter
Maria	Skylar Blu Copeland
Paolo	Maxwell Smith

STAB

Regie	Christian Ditter
Drehbuch	Christian Ditter
nach dem Roman von	Michael Ende (erschienen im Thienemann Verlag)
Produzent	Christian Becker
Creative Producer	Amara Palacios
Executive Producer	Martin Moszkowicz
	Oliver Berben
Co-Executive Producer	Roman Hocke
	Wolf-Dieter von Gronau
Co-Produzent	Christian Ditter
Kamera	Christian Rein
Szenenbild	Eva-Maria Stiebler
	Ralf Schreck
Art Directors	Uwe Stanik
	Ivo Hušnjak
Kostümbild	Tanja Hausner
Maskenbild	Georg Korpás
Schnitt	Friedemann Schmidt
	Sandy Saffeels
Consultant	Dan Lebental
Musik	Fil Eisler
Produktion	Rat Pack Filmproduktion
Koproduktion	
	Constantin Film Produktion GmbH
Förderer	FilmFernsehFonds Bayern (FFF)
	Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB)
	Filmförderungsanstalt (FFA)
	Deutscher Filmförderfonds (DFFF)
	Croatian Audiovisual Centre (HAVC)

SONSTIGES

Drehorte	Kroatien, Slowenien
Drehzeit	52 Drehtage (26.Februar bis 16.Mai 2024)
Länge	92 Minuten

INHALT

Das junge Waisenmädchen Momo (Alexa Goodall) lebt in den Ruinen eines alten römischen Amphitheaters und hat ein offenes Ohr für jeden in der Nachbarschaft. Aber am liebsten verbringt sie die Tage mit ihrem besten Freund Gino (Araloyin Oshunremi). Doch als ein mächtiger internationaler Konzern beginnt, die Zeit aller Menschen zu stehlen, hat plötzlich niemand mehr Zeit für sie. Noch nicht mal Gino! Momo verzweifelt. Doch dann taucht eine geheimnisvolle Schildkröte auf und führt sie zu Meister Hora (Martin Freeman), dem Hüter der Zeit. Gemeinsam können sie es mit den Zeit-Dieben aufnehmen – doch wird ihr Plan aufgehen? Ein spannender Wettlauf beginnt …

PRESSENOTIZ

MOMO ist weit mehr als ein Kinderbuchklassiker. Es ist ein modernes Gleichnis darüber, wie uns die Zeit geraubt wird – von Konzernen, von Ablenkung, von Leistungsdruck. Der Film stellt eine Frage, die heute ebenso dringlich ist wie zu Zeiten Michael Endes: Was geschieht, wenn wir verlernen zuzuhören, zu spielen und wirklich zu leben?

Die moderne Adaption von Michael Endes Jugendbuchklassiker wurde von Christian Becker (JIM KNOPF, HUI BUH, WICKIE) produziert und mit internationaler Besetzung unter der Regie von Christian Ditter (HOW TO BE SINGLE, VORSTADTKROKODILE) in Kroatien und Slowenien verfilmt.

In die Rolle der weltberühmten Titelfigur Momo ist die britische Darstellerin Alexa Goodall („Ein Gentleman in Moskau“, „Die Stunde des Teufels“) zu sehen. Ebenfalls zum Hauptcast gehören der mehrfach preisgekrönte britische Schauspieler Martin Freeman (DER HOBBIT, BLACK PANTHER: WAKANDA FOREVER, „Sherlock“, „The Responder“), Araloyin Oshunremi („Top Boy“, „Heartstopper“), Kim Bodnia („Killing Eve“, „The Bridge“, „The Witcher“), Claes Bang (THE SQUARE, „Dracula“, „The New Look“), Laura Haddock („The Recruit“, TRANSFORMERS: THE LAST KNIGHT), Jennifer Amaka Pettersson („Mord im Mittsommer“, „Thin Blue Line“) sowie David Schütter (3 ENGEL FÜR CHARLIE, „Barbaren“) .

MOMO ist eine Produktion der Rat Pack Filmproduktion (WICKIE, JIM KNOPF, HUI BUH, FACK JU GÖHTE) in Koproduktion mit Constantin Film Produktion, sowie in Zusammenarbeit mit Westside Filmproduktion, Beta Film, Noisemaker und Pakt Media; der Weltvertrieb liegt bei Rocket Science. Produzent ist Christian Becker, Creative Producer/Ausführende Produzentin ist Amara Palacios; Oliver Berben und Martin Moszkowicz sind Executive Producers, Roman Hocke und Wolf-Dieter von Gronau Co-Executive Producers.

MOMO wurde gefördert vom Filmfernsehfonds Bayern (FFF), dem Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB), der Filmförderungsanstalt (FFA), dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) und dem Croatian Audiovisual Centre (HAVC).

Constantin Film Distribution bringt MOMO am 2. Oktober 2025 in die Kinos.

LANGINHALT

In einer südländischen Stadt taucht wie aus dem Nichts das junge Waisenmädchen Momo (Alexa Goodall) auf. Sie lebt im alten Amphitheater der Stadt, ist arm, aber hat eine besondere Gabe: Momo kann mit größter Geduld zuhören. Fortan erzählen ihr immer mehr Menschen von ihren Sorgen und Nöten. So bekommen sie mehr Freude am Leben, lassen ihre Fantasie anregen und können besser als je zuvor mit ihren Kindern spielen.

Momo findet zwei besonders gute Freunde: den Straßenfeger Beppo (Kim Bodnia), der im Amphitheater für Ordnung und Sauberkeit sorgt, und den jungen Fremdenführer Gino (Araloyin Oshunremi), der leidenschaftlich gern Geschichten erfindet. Gino stellt Momo seiner Familie vor: den beiden jüngeren Geschwistern und der alleinerziehenden Mutter Liliana (Jennifer Amaka Pettersson). Die Witwe führt die Pizzeria ihres verstorbenen Mannes fort und ist durch die Doppelbelastung mit Beruf und Kindern rund um die Uhr eingespannt.

Eines Tages nimmt die geheimnisvolle Jackie (Laura Haddock) Kontakt zu Liliana auf. Sie schlägt ihr eine Strategie vor, mit der sie Zeit sparen kann, um sie später für sich und ihre Familie nutzen zu können. Liliana ahnt nicht, dass hinter dieser vermeintlich guten Idee ein mächtiger internationaler Konzern steckt, der allen Menschen die Zeit stehlen will. Die Geschäftsidee dieser grauen Herren und Damen, den Greys, breitet sich rasch aus. Schon bald verlernen die Menschen, die schönen Seiten des Lebens zu genießen und mit ihren Kindern zu spielen.

Momo ist verzweifelt: Plötzlich hat niemand mehr Zeit für sie. Nicht einmal Gino! Die Grey Corporation versucht mit allen Mitteln, auch Momo auf seine Seite zu ziehen. Sie kann aber nicht nur widerstehen, sie bringt sogar die Agentin der Greys, Jackie, dazu, ihr die Wahrheit über die finsteren Absichten des Konzerns zu verraten. Davon erfährt auch John Richter (Claes Bang), der Anführer der Greys. Er verurteilt Jackie wegen Hochverrats und entzieht ihr die Lebensgrundlage: Die Blütenblätter der Stundenblume, gewonnen aus der gestohlenen Zeit aller Menschen.

Richter erkennt die Gefahr, die von Momo ausgeht, und macht Jagd auf sie. Doch Momo bekommt Besuch von der Schildkröte Kassiopeia, die sie zu ihrem Meister Secundus Minutius Hora (Martin Freeman) führt. Der legendäre Verwalter der Zeit lebt im Nirgendhaus außerhalb der Zeit. Das ist nur erreichbar, wenn Momo die Niemalsgasse rückwärts durchquert und sich bewusst langsam bewegt. Meister Hora erklärt Momo das Geheimnis der Zeit, wie sie entsteht und welche Gefahr von den Greys ausgeht.

Momo erwacht im Amphitheater und erkennt, dass viel Zeit vergangen ist und sich viel verändert hat: Alles ist aufs Zeitsparen ausgerichtet, Lilianas Pizzeria ist ein Fast-Food-Restaurant mit Selbstbedienung geworden, ihre jüngeren Kinder besuchen Internate, und Gino ist jetzt ein Social-Media-Star, der seichte Geschichten und Werbebotschaften mit Millionen von Followern teilt – ganz im Sinne der Greys.

Diese wollen Momo zwingen, sie zu Meister Hora zu führen, damit er ihnen die ganze Zeit der Menschen auf einmal übergibt. Doch Momo weigert sich. Um die endgültige Machtübernahme des Konzerns zu verhindern, greifen Meister Hora und Momo zu einer List: Er schläft ein, wodurch die Zeit stillsteht und damit auch alle Menschen und Dinge in ihrer Bewegung eingefroren werden. Nur Momo und Kassiopeia können sich mit Hilfe einer Stundenblume noch eine Stunde lang frei bewegen und wollen in das Hauptquartier der Greys eindringen. Dort bewahren sie die Stundenblumen, die sie zum Überleben brauchen, in einem gekühlten Lagerraum auf.

Der alles entscheidende Kampf gegen die Zeit-Diebe beginnt – doch wird Momos und Meister Horas Plan aufgehen? Ein spannender Wettlauf beginnt …

DIRECTOR'S NOTE – Christian Ditter

Als ich Michael Endes MOMO zum ersten Mal als Kind gelesen habe, war ich sofort fasziniert von dem Abenteuer – wie ein einfaches Mädchen ohne besondere Kräfte sich einer mysteriösen Armee grauer Herren entgegenstellt, die den Menschen ihre Zeit rauben.

Über die Jahre bin ich immer wieder zu dieser Geschichte zurückgekehrt – in verschiedenen Lebensphasen, mit neuen Perspektiven. Als Teenager habe ich mich in Gigi wiedererkannt, auf der Suche nach Anerkennung von außen. Heute, als Erwachsener, sehe ich mich in den Elternfiguren – in jenen, die ihre Zeit und Aufmerksamkeit längst unbewusst an jene Kräfte abgegeben haben, gegen die Momo kämpft.

Genau das macht MOMO so besonders: Die Geschichte spricht uns alle an – Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen. Sie ist ein poetisches Fantasy-Abenteuer und zugleich ein Spiegel dafür, wie wir leben, wie wir arbeiten, wie wir unsere Prioritäten setzen – und was uns dabei verloren geht.

Für mich ist MOMO mein persönlichster Film. Ich trage ihn seit meiner Kindheit mit mir – durch mein eigenes Erwachsenwerden, durch kreative Höhen und Zweifel. Und ich wusste: Wenn ich ihn eines Tages verfilme, dann muss er dem Geist des Romans treu bleiben – nicht nur in seiner Geschichte, sondern vor allem in seiner Haltung und seinem Ton. Die Sprache und Bilder des Romans waren in jeder Phase der Arbeit mein Kompass.

Gleichzeitig war es mir wichtig, MOMO für ein heutiges Publikum neu und lebendig zu erzählen – emotional, unterhaltsam und visuell so, dass sich auch eine neue Generation von Zuschauer*innen mit heutigen Sehgewohnheiten angesprochen fühlt. Zwar ist das Buch in Deutschland und Teilen Europas ein Klassiker, doch wir wollten die Geschichte auch einem internationalen Publikum zugänglich machen – mit einem diversen Cast, der verschiedene ethnische Hintergründe, Hautfarben und Lebensrealitäten repräsentiert. Denn MOMO erzählt ein Thema, das uns alle betrifft – weltweit. Und ich glaube fest daran, dass eine moderne, globale Umsetzung helfen kann, diese wertvolle Botschaft neu ins Gespräch zu bringen.

Die Themen, die Michael Ende vor Jahrzehnten formulierte, sind heute aktueller denn je: Zeitdruck, Leistungsdenken, das Gefühl, ständig funktionieren zu müssen – all das erzählt MOMO, und all das haben wir versucht, in Bilder zu fassen, die berühren, anregen und im Gedächtnis bleiben.

Ich glaube, MOMO ist genau der Film, den viele gerade jetzt brauchen – einer, der uns staunen lässt, aber auch nachdenken. Der uns daran erinnert, was wirklich zählt: Zeit, Freundschaft, Zuhören. Für andere – und für uns selbst.

ÜBER DIE PRODUKTION

Ein Klassiker

Regisseur Christian Ditter erinnert sich noch genau an den Moment, als er auf Michael Endes Roman „Momo“ aufmerksam wurde: „Meine ältere Schwester Katrin drückte mir ihr Lieblingsbuch in die Hand und sagte: Du musst das lesen! Wenn Du nur ein Buch in Deinem Leben liest, dann dieses!“ So wurde „Momo“ bald auch das Lieblingsbuch des damaligen Grundschülers Christian Ditter: „Als Kind fand ich es faszinierend, dass man die Zeit stehlen oder anhalten kann. Und ich fand es spannend, dass ein obdachloses Mädchen den Kampf gegen die grauen Herren aufnimmt, um ihre Freunde und die ganze Welt zu retten.“

Der Roman, den Michael Ende in seiner Wahlheimat Italien schrieb und 1973 im Stuttgarter Thienemann Verlag veröffentlichte, begleitete Christian Ditter ein Leben lang. „Als meine Kinder im Grundschulalter waren, habe ich ihnen das Buch vorgelesen. Alle drei haben sehr unterschiedlich reagiert: mein Sohn auf die Abenteuergeschichte, meine erste Tochter auf den Aspekt des Zuhörens, und meine zweite Tochter wollte einfach immer nur wissen, wie es weitergeht.“ Beim Vorlesen erkannte Christian Ditter, dass er als Erwachsener einige Aspekte des Buches anders sieht als in seiner Kindheit. „Ich habe gemerkt: Ich identifiziere mich nicht mehr wie früher nur mit Momo, die andere vor den Zeitdieben beschützen muss, sondern bin in mancherlei Hinsicht ein Opfer der Zeit-Diebe geworden. Ich war erstaunt, auf wie vielen Ebenen das Buch funktioniert und wie aktuell es auch heute noch ist.“

Es blühte ein Wunsch wieder auf, den Christian Ditter schon zu Beginn seiner Laufbahn als Filmemacher hatte: eine moderne Neuverfilmung seines Lieblingsbuches. „Nach dem Studium hatte ich das Gefühl, noch nicht genug Erfahrung zu haben, um einen derart populären und komplexen Stoff für die Leinwand zu adaptieren.“ Das änderte sich, nachdem Christian Ditter, gemeinsam mit Produzent Christian Becker, Familienfilme wie DIE VORSTADTKROKODILE und WICKIE AUF GROSSER FAHRT sehr erfolgreich ins Kino gebracht hatte und später auch in den USA als Regisseur und Autor Fuß fassen konnte.

Als Produzent Christian Becker die Michael-Ende-Verfilmungen JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER (2018) und JIM KNOPF UND DIE WILDE 13 (2020) in die Kinos brachte und sich schon länger um die MOMO-Rechte bemühte, erhielt Christian Ditters Idee, Momos Geschichte zu verfilmen, neuen Rückenwind. „Es war sehr hilfreich, dass Christian Becker durch die JIM KNOPF-Filme gute Kontakte zu Roman Hocke und Wolf-Dieter von Gronau hatte, die Michael Endes Werk verwalten“, sagt Christian Ditter. Beide waren den Plänen gegenüber aufgeschlossen. „In Michael Endes Roman ‚Die unendliche Geschichte` steht: Jede Generation muss einen neuen Zugang zu Phantasien finden“, sagt Roman Hocke, „und so war es auch an der Zeit, dass eine neue Generation einen neuen Zugang zu ‚Momo` findet.“

Produzent Christian Becker wusste, dass MOMO die größte und teuerste Produktion in der Geschichte seiner Rat Pack Filmproduktion werden würde. Deshalb plante er von Anfang an, die moderne Neu-Adaption des zeitlosen Klassikers für ein weltweites Publikum und in englischer Sprache zu produzieren, so wie es Bernd Eichinger 1984 auch mit Michael Endes

Roman „Die unendliche Geschichte“ gemacht hatte. „Man muss immer bedenken, dass ‚Momo‘ mit mehr als zehn Millionen Exemplaren das weltweit meistverkaufte Buch von Michael Ende ist und in circa 50 Sprachen übersetzt wurde“, sagt Christian Becker und ergänzt: „Die größte Herausforderung für uns war: Wie adaptiert man ein Buch, das weltweit gelesen wird, das Generationen geprägt hat und mit dem wir alle sehr individuelle Erinnerungen verbinden, für die Leinwand?“

Das Drehbuch

Früh stand fest, dass Christian Ditter auch das Drehbuch schreiben würde. Dafür griff er einmal mehr nach dem Originalbuch, das seine Schwester ihm in den 80er-Jahren in die Hand gedrückt hatte, studierte Seite für Seite und fragte sich: „An welche Szenen erinnere ich mich aus meiner Kindheit und nach dem erneuten Lesen? Welche Gefühle ruft der Roman bei mir hervor? Was berührt mich an der Geschichte und an den Figuren?“ Die Antworten notierte er auf Karteikarten, aus denen er zunächst die Struktur des Films grob vorkonstruierte:
Schon in der Drehbuchphase waren Wolf-Dieter von Gronau und Roman Hocke als Berater in viele Prozesse eingebunden. „Wir haben sehr konstruktiv und offen unsere Meinungen mit Christian Ditter ausgetauscht und waren immer bemüht, nach guten Lösungen zu suchen, sagt Roman Hocke. Einer dieser Diskussionspunkte war der Einstieg in den Film: „Michael Ende wollte am Anfang des Buches jede Geschwindigkeit rausnehmen“, erklärt Roman Hocke. „Er sagte: Lieber Leser, du willst gleich zum Plot und in Spannung versetzt werden, aber lehne dich zurück, nimm dir die Zeit und lasse dich auf die Geschichte ein, die erst sehr spät im Buch beginnt.“ Roman Hocke wusste, dass diese Strategie des Romans nicht mit der temporeichen Erzählweise heutiger Kinofilme zu vereinbaren ist, stellte aber klare Forderungen an die Einführung der Titelfigur: „Momo muss jemand sein, von dem niemand weiß, woher sie kommt. Das war Michael Ende sehr wichtig. Sie ist vielleicht ein Engel, der geschickt wurde, um die Menschheit zu retten. Sie sollte unbedingt ihr Geheimnis behalten. Darauf haben wir großen Wert gelegt.“

Christian Ditter schrieb mehrere Versionen der Geschichte. Einige Drehbücher hielten sich eng an die Buchvorlage, andere wichen stark davon ab. „Natürlich muss man Dinge zusammenfassen, Figuren verdichten, neue Aspekte ergänzen, weil sich die Welt in den letzten 50 Jahren weitergedreht hat und unsere Lebensrealität eine andere geworden ist“, sagt Christian Ditter, der beim Schreiben auch stets die Zielgruppe des Films im Blick hatte: „Ich wollte einen Film machen, den nicht nur ich als Fan des Buches und als erwachsener Kinobesucher gern sehen möchte, sondern an dem auch meine Kinder großen Spaß haben – ohne dass die Eltern sich langweilen oder die Jüngeren überfordert sind.“ Dieser Ansatz gefiel auch dem Produzenten Christian Becker: „Wir haben entschieden, den Film im Vergleich zum Roman etwas älter und etwas größer zu machen, damit sich alle Altersklassen perfekt unterhalten fühlen und der Film auch in mehreren Jahren noch modern und aktuell herüberkommt.“

Amara Palacios, Creative Producer und ausführende Produzentin bei der Rat Pack Filmproduktion, beschreibt die Verfilmung als verantwortungsvolle Annäherung an einen literarischen Schatz – mit dem Ziel, seine Strahlkraft für heutige Zuschauer neu sichtbar zu machen. Entscheidend dabei war der Respekt vor der Tiefe und poetischen Kraft des Originals:

„Das ist eine riesige Verantwortung, mit der wir betraut wurden, aber eben auch eine Chance. Ich liebe Momo! Ich habe das Buch als Kind gelesen und war fasziniert von dieser passiven Heldin, deren magische Kraft darin liegt, anderen Menschen zuzuhören. Mit Momo konnte ich mich viel besser identifizieren als mit vielen anderen Buchheldinnen aus meiner Kindheit.“

Parallel zur Arbeit am Drehbuch begann die Suche nach den richtigen Partnern für das internationalen Großprojekt. Bei der Constantin Filmproduktion, die 1984 schon DIE UNENDLICHE GESCHICHTE zum Welterfolg machte, fand Christian Becker im damaligen Vorstandsvorsitzenden Martin Moszkowicz einen begeisterten Mitstreiter. „Ich war beeindruckt, wie gut der Roman fünf Jahrzehnte überdauert hat und wie modern und aktuell Michael Endes Geschichte bis heute ist“, sagt Martin Moszkowicz. Als Executive Producer setzte er alle Hebel in Bewegung, um internationale Partner für die Finanzierung und weltweite Auswertung des Films zu finden. „Wir wussten aber immer, dass wir dieses Projekt aus Deutschland heraus realisieren wollten und nicht über ein großes amerikanisches Studio“, betont Martin Moszkowicz und verweist auf die lange Geschichte internationaler Filmerfolge der Constantin Filmproduktion.

MOMO ist nun eine Produktion der Rat Pack Filmproduktion in Kooperation mit Constantin Film Produktion sowie in Zusammenarbeit mit Westside Filmproduktion, Beta Film, Noisemaker, Pakt Media und Rocket Science. Gefördert wurde MOMO vom Filmfernsehfonds Bayern, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, der Filmförderungsanstalt, dem Deutschen Filmförderfonds sowie dem Croatian Audiovisual Centre (HAVC). „Diese Geschichte trage ich seit meiner Kindheit mit mir. Und es hat sechs Jahre intensiver Arbeit gebraucht, um sie so auf die Leinwand zu bringen, wie sie es verdient.“, zieht Regisseur Christian Ditter Bilanz.

Momo

„Eine weitere große Herausforderung war, unsere Momo zu finden“, sagt Christian Ditter. Innerlich hatte sich der Regisseur auf einen langen Castingprozess, auf banges Warten und viele Diskussionen eingestellt. Doch dann passierte, womit keiner gerechnet hatte: Eines der ersten Videos, das Christian Ditter und Amara Palacios anschauten, war von der britischen Nachwuchsschauspielerin Alexa Goodall mit der Handykamera aufgezeichnet worden. „Amara und ich schauten uns an und sagten: Das ist sie!“, erinnert sich Christian Ditter. Amara Palacios sagt: „Dass die Idealbesetzung schon am ersten Tag auftaucht, uns verzaubert und in ihren Bann zieht, ist eine Situation, wie man sie sich wünscht, aber mit der man aus Erfahrung nicht rechnet.“

Dennoch machte sich eine gewisse Skepsis breit, ob man die Suche nach der Momo schon am ersten Tag für beendet erklären sollte. „Wir haben uns in den nächsten Wochen noch hunderte weitere Mädchen angeschaut, aber sie alle mussten sich an Alexa messen“, betont Christian Ditter. Alexa Goodall und weitere Schauspielerinnen wurden mehrfach zum Vorsprechen eingeladen, sie spielten verschiedene Szenen mit unterschiedlichen Schauspielpartnern. „Auch dabei hat Alexa sich von Runde zu Runde durchgesetzt“, sagt der Regisseur, „und am Ende hat sich unser Gefühl vom allerersten Tag bestätigt.Momo zu finden war nicht einfach nur Casting – es war eine Entdeckung. Alexa spielt Momo nicht, sie ist Momo.

.“

Die zwölfjährige Alexa Goodall brachte bereits Erfahrungen von großen internationalen Produktionen mit, darunter die Miniserie „Ein Gentleman in Moskau“ (2024), für die sie viele gemeinsame Drehtage mit Ewan McGregor hatte. Die Castingagentur in London war bewusst aufgefordert worden, keine Nachwuchsschauspielerinnen aufgrund ihrer Haut- oder Haarfarbe auszuschließen. „Wir wollten alle englischsprachigen Mädchen in der Altersklasse zwischen neun und 13 Jahren sehen“, sagt Produzent Christian Becker. „Für manche Leser des Romans ist Momo acht Jahre alt, bei uns ist sie jetzt etwas älter“, sagt Amara Palacios. „Wir wollten die Rolle keiner Schauspielerin wegen ihres Geburtsdatums vorenthalten. Wir haben auch Mädchen gecastet, die jünger oder älter waren als Alexa.“

Michael Ende beschrieb Momo 1973 als ein Mädchen mit pechschwarzem Lockenkopf, pechschwarzen Augen und Füßen in der gleichen Farbe, weil sie fast immer barfuß läuft. „Damals sorgte solch ein Mädchen für Aufsehen, wenn es in einer südländischen Stadt auftauchte“, sagt Christian Becker. “Heute ist unsere Gesellschaft deutlich vielfältiger und offener als früher – auch wenn wir wissen, dass es weiterhin Ausgrenzung gibt. Unterschiede in Hautfarbe oder Herkunft fallen vielen Menschen im Alltag weniger auf. Uns war wichtig, Momo nicht über Herkunft oder Äußerlichkeiten zu definieren, sondern über eine besondere Ausstrahlung. Alexa hat etwas, das einen sofort innehalten lässt: diese roten Haare, diese leuchtenden Augen, diese Ruhe. Sie wirkt wie eine Erscheinung: wie jemand, der aus einer anderen Welt kommt, um etwas in Bewegung zu bringen.“

Maskenbildner Georg Korpás führte vorsichtshalber Tests durch, wie Alexa Goodall mit dunklen Haaren wirkt. Das Ergebnis stärkte allerdings seine Überzeugung, die natürliche Persönlichkeit der Hauptdarstellerin wirken zu lassen und eine Neuinterpretation der Titelheldin vorzunehmen. „Für mich war es hilfreich, dass ich aus Ungarn komme und – anders als viele Deutsche – keine gefestigte Vorstellung davon hatte, wie Momo aussehen muss“, sagt Georg Korpás. Er sieht in Alexa Goodalls roten Haaren „einen Riesengewinn: Die Farbe Rot symbolisiert immer das Leben.“ Extensions sorgten dafür, dass Alexa Goodalls Frisur zu einer dichten, wilden Mähne wuchs, die glaubhaft vermittelt, dass die obdachlose Momo schon lang keinen Friseursalon mehr besucht hat. Das sollte sich auch im Gesicht widerspiegeln: „Momo ist viel in der Sonne, an der frischen Luft“, sagt Georg Korpás. „Die mit Spray schmutzig gemachte Haut und die natürlichen Sommersprossen lassen die blauen Augen noch besser leuchten.“ Momos äußere Erscheinung hatte auch einen Effekt auf die Besetzung weiterer Rollen: „Ich habe darauf geachtet, dass Momo im ganzen Film die einzige Person mit roten Haaren ist“, betont Georg Korpás. „Das ging so weit, dass wir an manchen Drehtagen einzelne Komparsen ablehnen oder mit Perücken verändern mussten, wenn sie rote Haare hatten. Die Farbe Rot ist für Momo reserviert.“

Alexa Goodall wurde erst durch das Casting auf Michael Endes Roman aufmerksam: „Es ist ein magisches Buch. Ich hatte sofort Bilder im Kopf und sehr darauf gehofft, dass ich Momo spielen darf. Sie ist die beste Freundin, die ein Mensch sich wünschen kann, denn sie ist mitfühlend, mutig und eine großartige Zuhörerin.“ Darin sieht Produzent Christian Becker auch die Besonderheit der Titelfigur: „Momo ist die passivste Heldin in der Literaturgeschichte. Ihre große Kunst ist das Zuhören. Dadurch schafft sie es, die Fantasie der Menschen anzuregen und deren

Leben positiv zu beeinflussen.“

Regisseur Christian Ditter nennt Alexa Goodall „ein Geschenk: Ich brauchte nur wenige Anweisungen zu geben und konnte mich an ihrer Performance erfreuen. Alexa ist Momo!“ Auch mit ihrem Kostüm freundete sich die Darstellerin schnell an, weil es „einfach sehr Momo ist“, wie Alexa Goodall sagt: „Ich trage in jeder Szene dasselbe coole Outfit. Es dauerte morgens nur fünf Minuten, das Kostüm anzuziehen und mich in Momo zu verwandeln.“ Über einem stark patinierten Tanktop trägt Momo eine lange, abgewetzte Wolljacke, dazu einen Flickenrock, dessen Grundgerüst ein Original-Petticoat aus den 50er-Jahren ist, den Kostümbildnerin Tanja Hausner mit Rüschen und Stoffresten aufhübschte: „Momos Silhouette ist zeitlos, ihr Kostüm lässt sich keiner bestimmten Epoche zuordnen.“

Kroatien

Michael Ende siedelte Momos Geschichte in einer südländischen Stadt an, ohne diese im Roman konkret zu benennen. „Also gingen wir im Süden Europas auf die Suche nach Drehorten, die einen großstädtischen Charakter, einen Zugang zum Meer und im Idealfall ein Amphitheater haben“, sagt Amara Palacios. Die Produktionsdesigner Ralf Schreck und Evi Stiebler bereisten Portugal, Spanien und Italien, zogen aber auch Griechenland, Tunesien, Bulgarien und die Türkei in Betracht, bis sie schließlich „das ideale Gesamtpaket“ in Kroatien fanden.

Die Vermischung von Drehorten in Pula, Rijeka, Rovinj, Split und Zagreb führte am Ende zu einem „Best-of der südländischen Städte“, wie es Christian Ditter nennt: „So wie Gotham City in den Batman-Filmen eine Mischung aus New York und Chicago ist, zeigen wir Momo in einer fiktionalisierten Version jener südlichen Orte, die man im Kopf hat, wenn man Michael Endes Roman liest.“ Produzent Christian Becker wusste auch die professionellen Produktionsbedingungen in Kroatien zu schätzen. Amerikanische Großprojekte wie „Game of Thrones“, STAR WARS: EPISODE VIII – DIE LETZTEN JEDI (2017) oder MAMMA MIA! HERE WE GO AGAIN (2018), aber auch die finanziellen Vorteile der kroatischen Filmförderung trugen dazu bei, dass die einheimische Filmindustrie in den letzten 15 Jahren enorm gewachsen ist und erfahrene lokale Service-Produktionsfirmen die Arbeit internationaler Filmcrews unterstützen können.

„Die kroatischen Drehorte sind ein perfekter Mix aus historischen und sehr modernen Gebäuden“, sagt Regisseur Christian Ditter. Ob römisches oder byzantinisches Erbe, ob futuristische Prachtbauten oder Naturschönheiten wie Strände und Naturhäfen: Der Ort, in dem Momo auftaucht, kann überall und in jedem Jahrzehnt sein: „Wir erzählen die Geschichte so zeitlos wie möglich“, sagt Amara Palacios.

Einer der zentralen Drehorte des Films war die Stadt Pula, vor allem wegen ihres wichtigsten Wahrzeichens, dem historischen Amphitheater. Der Bau fiel in die Regierungszeit der römischen Kaiser Augustus, Claudius und zuletzt Vespasian, dessen Sohn und Nachfolger Titus im Jahr 81 nach Christus das sechstgrößte Amphitheater der Antike eröffnen konnte. Bis zu 23.000 Menschen verfolgten dort Gladiatorenkämpfe, Tierhetzen und nachgestellte Seeschlachten.

Mit einer Länge von 133 Metern und einer Höhe von mehr als 32 Metern ist das Amphitheater von Pula sehr viel größer als das zerfallene Amphitheater, in dem Momo laut Michael Endes Romanvorlage lebt und als dessen Vorbild das kleine Theater der antiken Stadt Tusculum diente. „Unsere Momo-Welt soll größer sein als die im Roman beschriebene Welt“, sagt Szenenbildner Ralf Schreck. „Wir wollten die Bilder den heutigen Sehgewohnheiten anpassen und Schauwerte für die Kinoleinwand schaffen.“

Die gut erhaltene bzw. aufwändig restaurierte Arena ist ein beliebter Aufführungsort für Opern, Filmfestivals und Konzerte. Musiker wie Luciano Pavarotti, Sting, Elton John und Robbie Williams traten dort auf und nutzten die bemerkenswerte Akustik. „Wenn man ein Amphitheater von oben betrachtet, hat es auch immer etwas von einem Ohr und das ist es, was Michael Ende auch immer inspiriert hat“, sagt Produzent Christian Becker. „Auf der einen Seite ist die Bühne, auf der anderen Seite das Publikum: Und in Michael Endes Roman spielt das Zuhören eine zentrale Rolle, weil das Momos ganz besondere Fähigkeit ist.“

Alexa Goodall war fasziniert von der Größe des Amphitheaters, in dem Momo in einer kleinen höhlenartigen Auslassung unter den Rängen wohnt. „Vor allem die Dreharbeiten bei Nacht haben mich beeindruckt“, sagt die Hauptdarstellerin. „Es war unglaublich, wie viele Scheinwerfer nötig sind, um das ganze Amphitheater beleuchten zu können.“

Beppo

Das Amphitheater spielt nicht nur in Momos Leben eine zentrale Rolle, sondern auch im Leben des Straßenkehrers Beppo. Er sorgt in der Arena für Ordnung und Sauberkeit, und genau wie Momo hat Beppo keine Familie, doch die Freundschaft der beiden fußt auch auf ihrem entspannten Verhältnis zur Zeit und auf ihrer Empathie für die Mitmenschen. Beppo wählt seine Worte sorgsam und mit Bedacht aus, denn seiner Meinung nach ist das meiste Leid der Menschen nur darauf zurückzuführen, dass Wörter allzu oft unüberlegt ausgesprochen werden.

Als Idealbesetzung für den weisen Beppo, der einfache Arbeiten ausführt, aber ein komplex denkender Philosoph ist, hatte Regisseur Christian Ditter schon früh Kim Bodnia vor Augen. Der dänische Schauspieler wurde durch seine Hauptrolle in Ole Bornedals Thriller NIGHTWATCH – NACHTWACHE (1994) weltbekannt, es folgten markante Rollen in Festivallieblingen wie IN CHINA ESSEN SIE HUNDE (1999) und Krimiserien wie „Die Brücke“ (2012) oder „Killing Eve“ (2018-2022). Nicht selten auf kriminelle und zweifelhafte Figuren festgelegt, sah Christian Ditter ganz andere Qualitäten in Kim Bodnia: „Ich dachte mir, wenn ich ihn als Good Guy besetze, wäre er ein sehr warmherziger Mensch an Momos Seite.“

Die erste Kontaktaufnahme führte direkt zum Erfolg, auch weil Kim Bodnia eine enge familiäre Beziehung zu Michael Endes Roman hat: „Meine Frau kannte das Buch, weil sie als Elfjährige die Momo in einer Theateraufführung gespielt hat. Unsere Kinder sind mit dieser Geschichte aufgewachsen, weil wir ihnen oft aus dem Roman vorgelesen haben.“ Kim Bodnia empfand es als „Gänsehautmoment“, dass ihm die Rolle des Beppo in einer internationalen Verfilmung jenes Stoffes angeboten wurde, der fest in seiner Familie verankert ist. „Kim Bodnia strahlt genau das aus, was wir uns für die Rolle des Beppo gewünscht haben“, sagt Creative Producer Amara Palacios. Kostümbildnerin Tanja Hausner kaufte für Beppo eine alte Arbeitsjacke mit

lederverbrämten Schultern und der Patina von nahezu 100 Jahren. In den Stoff der Arbeitshose ließ sie leichte Rottöne einfließen, um eine Farbverwandtschaft zu Momo und weiteren positiv besetzten Figuren der Geschichte herzustellen.

Kim Bodnia war begeistert von der Möglichkeit, im alten Amphitheater von Pula zu drehen. „Ich war schon immer von Bühnen und Theatern fasziniert, ich liebe die Kunst und die Kreativität“, sagt der Schauspieler und betont: „Ich vergesse, dass hier einst Menschen und Tiere zur Unterhaltung getötet wurden, und freue mich, dass der Ort jetzt für Konzerte, Filme und Theaterstücke genutzt wird. Das sind Momente der Kultur, die uns alle unterhalten oder zum Nachdenken anregen.“

Gino und Liliana

Die Romanfigur Gigi, Fremdenführer und Momos bester Freund, heißt im Film Gino. Während Momo eine begnadete Zuhörerin ist, erzählt der um einige Jahre ältere Gino leidenschaftlich gern Geschichten. „Gino möchte dazugehören, er möchte geliebt werden, nicht nur von seiner Familie, sondern von möglichst vielen Menschen“, sagt Christian Ditter und zieht Parallelen zum Social Media Verhalten unserer Zeit. Auch bei der Suche nach dem perfekten Gino wurden die Filmemacher schon am ersten Casting-Tag fündig, als Araloyin Oshunremi den Raum betrat.

Der britische Schauspieler mit nigerianischer Familiengeschichte überzeugte auf Anhieb durch seine lockere und humorvolle Art. „Gino macht in der Geschichte eine starke Wandlung durch: Ihm sind die Millionen Follower irgendwann wichtiger als die eine gute Freundin Momo“, sagt Christian Ditter. „Damit die Zuschauer ihn nicht hassen, war es mir wichtig, einen maximal sympathischen Schauspieler zu finden, dem man viel verzeihen kann.“ Araloyin Oshunremi beschreibt Gino, wie man ihn am Anfang des Films erlebt, als „ehrgeizig, enthusiastisch und verantwortungsbewusst: Er arbeitet als Fremdenführer, fährt Essen für die Pizzeria seiner Mutter aus und ist ein Vaterersatz für seine beiden jüngeren Geschwister.“

Ginos Mutter ist Liliana. Im Roman ist Liliana eine von vielen Nebenfiguren, dort ist sie die Frau des Wirtes Nino, der ein kleines Lokal am Stadtrand betreibt. Im Film ist Nino bereits gestorben, Liliana zieht die drei Kinder allein groß und führt nebenbei die Pizzeria weiter. „Liliana vereint in sich mehrere Romanfiguren, dadurch wird sie zu einem dreidimensionalen Charakter, der auch die heutige Lebenswelt vieler Frauen widerspiegelt“, sagt Christian Ditter. Amara Palacios ergänzt: „Wir wollten diesen Kampf abbilden, den viele alleinerziehende und berufstätige Mütter kennen: Wie viel Zeit habe ich neben der Arbeit für die Kinder und wie viel bleibt am Ende noch für mich?“

Für die Rolle der Liliana sprach die schwedische Schauspielerin Jennifer Amaka Pettersson vor. „Die Chemie mit ihrem Filmsohn Araloyin stimmte auf Anhieb, mir gefiel diese Mischung aus Wärme und Humor, gepaart mit Traurigkeit und Melancholie“, sagt Christian Ditter. Jennifer Amaka Pettersson kam mit großem Ehrgeiz zum Vorsprechen: „Michael Endes Roman hat mich geprägt, seit ich als Kind ‚Momo‘ von meiner Tante geschenkt bekommen habe. Ich wollte bei diesem Film unbedingt mitmachen.“

Die Stadt, in der Liliana und ihre Kinder wohnen, ist ein lebendiger Ort: „Die Menschen reden

miteinander, bummeln auf dem Markt, sitzen im Café oder vergnügen sich am Strand. Alle sind fröhlich und ausgelassen“, sagt Christian Ditter. Gedreht wurde an Postkartenmotiven mehrerer kroatischer Städte sowie auf dem Markt und am Hafen von Rijeka. Mehrere hundert Komparsen flanierten durch die Altstadtgassen und auf der Promenade. Sie trugen entscheidend dazu bei, eine unbeschwerte und sommerliche Atomsphäre zu erschaffen. Die Kleidung versprüht den Chic längst vergangener Zeiten und erinnert an Alfred Hitchcocks Filmklassiker ÜBER DEN DÄCHERN VON NIZZA (1955). „Die Kinder tanzen und spielen miteinander, die Menschen haben ein erfülltes Familienleben und nehmen sich die Zeit für Kunst, Kultur und Unterhaltung“, sagt Amara Palacios. Doch das soll sich schon bald ändern. Denn ein mächtiger internationaler Konzern hat es auf die Zeit der Menschen abgesehen…

Die Greys

Die vielleicht größten Änderungen nahm Christian Ditter bei den grauen Herren vor. Im Roman bringen die glatzköpfigen Agenten der „Zeitsparkasse“ die Menschen dazu, Zeit zu sparen, um sie angeblich aufzubewahren und später verzinst zurückzugeben. In Wahrheit werden die Menschen betrogen, und die gestohlene Zeit drehen die grauen Männer in Zigarren ein, die sie rauchen, um überleben zu können. Im Film sind die grauen Herren keine homogene Masse mehr, sondern individuelle Agenten, aber auch Agentinnen. „Beim Schreiben des Drehbuchs habe ich mir überlegt, wie die Grauen heute den Menschen die Zeit aus der Tasche ziehen würden“, sagt Christian Ditter. „Ganz sicher würden sie nicht mehr heimlich und im Verborgenen agieren, wie sie es in Michael Endes Roman machen, sondern sie würden sehr selbstbewusst auftreten.“

Verstand Michael Ende seine Zeit-Diebe noch als Analogie auf Banken, die sich am Geld ihrer Kunden bereichern, sieht Christian Ditter die modernen Zeit-Diebe in den heute allgegenwärtigen Technologien, denen die Menschen freiwillig ihre Zeit, ihr Geld und ihre persönlichen Daten geben. „Das macht die Geschichte umso aktueller und faszinierender“, sagt Christian Ditter. „Jeder hätte gern mehr Zeit für sich und seine Familie, für Freunde und Hobbys. Wenn mir also jemand ein plausibles Konzept für die Lösung meiner Zeitprobleme anbietet, dann würde ich sicherlich sagen: Das hört sich gut an! Wie kommen wir ins Geschäft?“

Amara Palacios vergleicht die modernen Nachfahren der grauen Herren mit den Werbe- und Marketingkampagnen großer internationaler Konzerne: „Sie müssen sexy und begehrenswert sein! Auch die technologischen Neuheiten des Netzwerkes müssen Begehrlichkeiten wecken. Dann greifen die Menschen freiwillig zu und merken nicht, wie sich die Zeit-Diebe langsam in ihr Leben fressen.“

Kostümbildnerin Tanja Hausner gelang das Kunststück, einen Einheitslook für die Greys zu entwerfen, andererseits jedem Kostüm eine persönliche Note zu verleihen. Einzelne Outfits aus grauen Wollstoffen entstanden zunächst in Wien, angehlehnt an die Mode der 60er-Jahre. Anhand dieser Prototypen wurden dann in Zagreb die Lodenmäntel, Hemden und Hosen für eine ganze Armee von grauen Herren und Damen genäht. Der legendäre Brillendesigner Robert la Roche stellte aus seinem Wiener Lager mehrere Vintage-Modelle zur Verfügung, um einzelne Agenten individueller aussehen zu lassen. Auch Maskenbildner Georg Korpás war es wichtig, dass die Greys für Diversität stehen und „nicht stereotyp das Klischee des alten, weißen

Mannes“ bedienen: „Alle verbindet, dass sie keine echten Menschen sind und deshalb auch keine weichen Formen oder lebendige Farben haben. Sie wirken kantig, klar strukturiert und monochrom. Sie sehen aus, als würden sie aus Charlie Chaplins MODERNE ZEITEN oder aus Fritz Langs METROPOLIS stammen.“

Georg Korpás setzte zum Teil auf Perücken, um die Agenten optisch auf Grau, Schwarz, Weiß, Silber und Platin zu reduzieren. „Wenn man genau hinschaut, erkennt man, dass die Haarfarben auch die Hierarchie innerhalb des grauen Netzwerkes widerspiegeln“, sagt der Maskenbildner. „Je höher der Rang ist, desto weißer werden die Haare.“ Nur der Richter hat einen Sonderstatus und tritt mit schwarzen Haaren auf. Gespielt wird dieser Richter von Claes Bang. Der dänische Schauspieler mit der markanten Erscheinung eines frühen Hollywood-Filmstars ist in dänischen, deutschen und britischen Fernsehserien ebenso zu Hause wie in großen US-Produktionen.

Claes Bang beschreibt die Greys als unangenehme Personen, die sich persönlich daran bereichern, dass sie die Menschen um ihre Zeit und ein erfülltes Leben betrügen: „Das ist vergleichbar mit großen Konzernen, die alle Wasserquellen an sich reißen und andere dafür bezahlen lassen, wenn sie einen Tropfen abhaben wollen.“ Seine ganze Härte zeigt der Richter, als er die Agentin Jackie wegen Hochverrats verurteilt, ihr alle Zeit entzieht und damit ihr tödliches Schicksal besiegelt. Diese Rolle spielt Laura Haddock (GUARDIANS OF THE GALAXY, TRANSFORMERS: THE LAST KNIGHT). Jackie gelingt es, Liliana von den vermeintlichen Vorteilen des Zeitsparens zu überzeugen, doch als sie Momo bestechen will, dreht Momo den Spieß um und bringt Jackie auf magische Weise dazu, alle Geheimnisse des grauen Netzwerkes zu verraten.

Richter erkennt die Gefahr, die von Momo ausgeht, und lässt Jagd auf sie machen. Durch Zufall belauscht Beppo diese Pläne und will Momo warnen. „Momo ist immun gegen die Greys“, sagt Alexa Goodall, „weil sie noch nie auf das Zeitsparen angewiesen war. Sie hat ihre Zeit schon immer den anderen Menschen geschenkt, ohne von ihnen eine Gegenleistung zu erwarten.“ Die Dreharbeiten mit Momos Gegenspielern empfand die junge Schauspielerin als großes Vergnügen: „Sie wirken zwar bedrohlich, aber in den Drehpausen waren alle immer sehr nett zu mir. Ich hatte keine Angst.“

Für den deutschen Schauspieler David Schütter ging mit seiner Rolle in der MOMO-Neuverfilmung ein Traum in Erfüllung: „Als ich zum ersten Mal davon hörte, habe ich in den sozialen Medien geschrieben, dass ich unbedingt dabei sein möchte, und sei es nur als Komparse.“ David Schütter kannte und liebte das Buch, seit seine Mutter ihm in früher Kindheit daraus vorgelesen hatte. „Irgendjemand hat wohl Christian Ditter auf meine Bewerbung aufmerksam gemacht, und schließlich bekam ich eine richtige Rolle mit Namen und mehreren Drehtagen. Ich konnte mein Glück kaum fassen, und auch meine Mutter hat Freudentränen geweint.“ Zwar mag David Schütter im Roman die positiven Heldenfiguren Momo und Beppo am liebsten, doch für die Dreharbeiten wechselte er als einer von den Greys, Brutus, gern auf die böse Seite: „Das Wichtigste ist, dass ich dabei sein darf. Da ist es völlig okay, gegen Momo zu verlieren.“

Soviel darf verraten werden: Brutus erlebt das Ende des Films nicht. „Ich zerfalle zu Staub“,

sagt David Schütter und verrät ein Geheimnis über die Greys: „Wir bestehen aus den Blütenblättern der Stundenblume. Wir sind sowas wie Parasiten und können nur durch gestohlene Zeit überleben. Wir nehmen die Blüten, machen sie zu Staub und inhalieren sie.“ Die Zigarren, die in Michael Endes Roman geraucht werden, hielt Regisseur Christian Ditter nicht mehr für zeitgemäß. Im Film nehmen die Greys die Blütenblätter mit einem Inhalator auf. „Das ist wie ein Stoß des Lebens, vergleichbar mit einem Sauerstoffgerät“, sagt Produzent Christian Becker. Änderungen dieser Art wurden mit Michael Endes engen Vertrauten Roman Hocke und Wolf-Dieter von Gronau abgesprochen, die Christian Ditters Idee für „eine sinnvolle Alternative“ zum Zigarrenrauchen hielten.

Auch in anderer Hinsicht haben die Greys technisch aufgerüstet: Die Zeit-Diebe geben den Menschen “Greycelets“, elektronische Armbänder, die einem Fitness-Tracker ähneln und ihre Träger mahnen, sobald sie ihre Zeit für vermeintlich unwichtige Dinge verschwenden. Statt der Spielzeugpuppe Bibigirl, mit der Momo im Roman bestochen werden soll, verteilt der mächtige High-Tech-Konzern im Film BibiBots an die junge Zielgruppe, die den Kindern und Jugendlichen Freund, Aufpasser und Unterhalter zugleich sein sollen, da die Eltern so sehr mit dem Zeitsparen beschäftigt sind, dass sie keine Kapazitäten mehr für ihre eigenen Kinder frei haben.

Diese Entfremdung von ihren Kindern durchlebt auch Liliana: „Am Anfang des Films ist Liliana eine liebevolle und sorgende Mutter, die alles für ihre drei Kinder tut“, sagt Jennifer Amaka Pettersson. „Doch dann rechnet Jackie ihr vor, wie viel Zeit Liliana bisher vergeudet hat, die sie besser für die kommenden Jahre hätte aufsparen können.“ Im Roman wird diese Rechnung für den Friseur Fusi aufgestellt, im Film wird daraus ein Gespräch unter Frauen. „Liliana ist sehr empfänglich für Jackies Angebot“, sagt Jennifer Amaka Pettersson und fragt: „Wenn dir jemand Hilfe anbietet, um deine Doppelbelastung aus Arbeit und Familie in den Griff zu bekommen: Warum sollte man das ablehnen?“

Allmählich verliert Liliana ihren Sohn Gino an die Greys: Der leidenschaftliche Geschichtenerzähler steigt zum Superstar der sozialen Medien auf, dessen Beiträge von Menschen in aller Welt verfolgt werden. „Vor 50 Jahren gab es kein Internet und keine Influencer“, sagt Christian Ditter, „aber ich finde, dass Michael Ende einen sehr in die Zukunft schauenden Roman geschrieben hat. Viele junge Leute träumen davon, viele Follower zu haben, die sie bewundern.“ Gino zahlt einen hohen Preis für seinen Ruhm: „Aus Gino, dem Träumer, wird Gino, der Lügner“, sagt Araloyin Oshunremi über die Wandlung seiner Rolle. Mit wachsendem Erfolg weichen Fantasie und Originalität aus seinen Geschichten, inzwischen redet er seinen grauen Gönnern nach dem Mund und dient deren Propaganda.

Momo möchte nicht kampflos hinnehmen, ihren besten Freund an die Greys zu verlieren. Sie besucht ihn bei einem seiner großen Auftritte und möchte ihn überzeugen, seine neue Macht zu nutzen, um die Follower an die wahren Werte im Leben zu erinnern. Der futuristische Wagen, der Momo und Gino autonom durch die nächtliche Großstadt chauffiert, ist ein Konzeptfahrzeug der Marke Audi. Die Ingolstädter stellten das fahrtüchtige Modell für die Dreharbeiten zur Verfügung, „weil ‚Momo‘ auch das Lieblingsbuch vieler Leute bei Audi ist“, schmunzelt Christian Ditter, der Ginos glamouröse Welt im Konzerthaus von Zagreb und am Museum für Moderne Kunst inszenierte.

Eine neue Welt

Nach der Machtübernahme der Greys ist die ehemals lebenswerte Stadt farblos, kalt und kantig geworden. „Wir waren uns schnell einig, dass die Greys in einer Art brutalistischer Architektur leben“, sagt Szenenbildner Ralf Schreck. Die Häuserfassaden sind kahl und grau, für Farbtupfer sorgen allenfalls die großen LED-Werbewände, auf denen die Grey Corporation zum Konsum und Zeitsparen aufruft. Leuchtstreifen markieren auf den Straßen die Fastlanes, die eingerichtet wurden, damit sich die hektische Gesellschaft schneller fortbewegen kann. An den Straßenrändern stapelt sich der Sperrmüll: „Unser Ansatz war, dass die Leute ihre Sofas, Musikinstrumente und jede Art von Dekoration wegwerfen oder an die Straße stellen, weil diese Art von Zeitverschwendung verpönt ist“, sagt Szenenbildnerin Evi Stiebler. Außerdem stapeln sich überall die schwarzen Plastiksäcke voller Müll. „Die graue Welt ist geprägt von Effizienzdenken und radikaler Schnelllebigkeit. Was keinen unmittelbaren Nutzen hat, gilt als Ballast – auch Zuhören, Träumen oder Verweilen. Dinge werden

entsorgt, bevor sie Geschichten erzählen dürfen“, sagt Amara Palacios über die Wegwerfgesellschaft, in der Nachhaltigkeit keine Rolle spielt, sondern Plastikbecher und Plastikbesteck sofort nach dem Konsum entsorgt werden.

Auch im Amphitheater in Pula häufte sich für einige Drehtage der Müll. „Für die Touristen war das ein sehr verstörender Anblick, aber wir konnten ihnen glaubhaft vermitteln, dass das eine Filmkulisse ist und wir die Arena wieder säubern werden“, sagt Szenenbildner Ralf Schreck. Lilianas ehemals gemütliche Pizzeria wurde zu einem seelenlosen Selbstbedienungsrestaurant umgebaut, in den umliegenden Apartments findet kein Familienleben mehr statt, weil die Menschen nur noch auf ihre Bildschirme starren. Die vielen Hochhäuser, die nach der Machtübernahme der Greys in den Himmel wachsen, wurden nachträglich am Computer ergänzt. „Wir haben die Drehorte digital erweitert, aber immer an realen Schauplätzen gearbeitet“, sagt Regisseur Christian Ditter. „Eine komplett am Computer generierte Welt hätte nicht zu unserer MOMO gepasst, aber für die zweite Hälfte des Films mussten wir der Realität ein wenig nachhelfen.“

Kassiopeia

Als Momo von allen Freunden verlassen zu sein scheint, taucht unverhofft die Schildkröte Kassiopeia auf. Anders als die uralte Morla im Roman „Die unendliche Geschichte“ kann Kassiopeia nicht sprechen. Aber sie kommuniziert mit Momo, indem auf ihrem Panzer Wörter aufleuchten. Außerdem kann die Schildkröte eine halbe Stunde in die Zukunft schauen, weshalb sie für Momo eine wichtige Helferin auf der Flucht vor den Greys ist. Christian Ditter traf früh die Entscheidung, dass Kassiopeia als ferngesteuerte Puppe gebaut wird, damit Alexa Goodall und andere Schauspieler am Set authentisch mit der Schildkröte interagieren können.

Die Berliner Firma Chris Creatures Filmeffects baute insgesamt vier Puppen in zwei verschiedenen Größen und mit unterschiedlichen Funktionen. Zwei der 40 Zentimeter langen Animatronic-Puppen verbergen unter dem abnehmbaren Panzer jeweils 15 kleine Servomotoren, hinzu kommen je zwei weitere Motoren für die Bewegung jedes Beines. Von der Stelle kommt Kassiopeia damit aber nicht. „Wir haben zusätzliche Antriebsmotoren eingebaut“,

sagt Chris Kunzmann. „Das muss man sich wie ein ferngesteuertes Auto vorstellen, allerdings verwenden wir eine Technik, die Kassiopeia beim Laufen wackeln lässt wie eine echte Schildkröte."

Neben einer schnellen und einer langsamen ferngesteuerten Schildkröte gab es eine dritte Puppe, die ebenfalls 40 Zentimeter lang war. Dieser reine Dummy, der deutlich leichter war, weniger Technik enthielt und dadurch weniger schadensanfällig war, kam zum Einsatz, wenn Momo die Schildkröte auf dem Arm trägt und aus einigen Metern Entfernung beim Rennen zu sehen ist. Die vierte und größte Puppe war 60 Zentimeter lang und kam bei Nahaufnahmen zum Einsatz. Hier wurde mehr Wert auf den detailliert gearbeiteten Kopf und die Mimik als auf die Mobilität des Körpers gelegt.

„Unser erster Ansatz war, die Schildkröte so realistisch wie möglich zu bauen", sagt Chris Kunzmann, „allerdings hätten wir Kassiopeia dann keinen individuellen Charakter verleihen können, weil Schildkröten keine nennenswerten Gesichtsausdrücke haben." Die Lösung war, Kassiopeia bewegliche Augenlider und Augenbrauen zu verpassen, ihre Mundpartie um die Option eines kleinen Lächelns zu ergänzen und eine bewegliche Zunge einzubauen. Das Ergebnis: Kassiopeia wirkt lebendiger und liebenswürdiger. Die faltige Haut, aus weichem Silikon gegossen, wurde bewusst nicht grau gefärbt, sondern erhielt einen Blauschimmer. „Diese leichte Verfremdung verleiht Kassiopeia etwas Magisches", sagt Chris Kunzmann. Viele Arbeitsstunden wurden auch in den Entwurf und den Bau des Schildkrötenpanzers investiert. Kleine Piktogramme, von denen jedes individuell beleuchtet werden kann, formieren sich zu Buchstaben und wiederum zu kurzen Wörtern, die für Momo und ihre Mission von großer Bedeutung sind.

Gleich drei Puppenspieler waren nötig, um die Schildkröte glaubhaft zum Leben zu erwecken. Bei Nahaufnahmen steuerte das Trio die Gesichtsausdrücke, bei weiteren Einstellungen war ein Spieler für die Fortbewegung verantwortlich, einer für die Bewegungen der Beine und einer für die Kopfbewegungen. Alexa Goodall genoss ihr Privileg, eng mit der lebensecht wirkenden Puppe arbeiten zu dürfen. „Nur ich durfte sie anfassen", sagt die junge Hauptdarstellerin mit stolzem Unterton.

Meister Hora

Kassiopeia führt Momo zu ihrem Herrn, Meister Secundus Minutius Hora, dem geheimnisvollen Verwalter der Zeit. Dieser lebt im Nirgendhaus außerhalb der Zeit. Momo kann das Ziel nur erreichen, indem sie die Niemalsgasse zum Nirgendhaus rückwärts durchquert und sich bewusst langsam bewegt. Die Rolle des Meisters Horas wollte Regisseur Christian Ditter mit einem besonders erfahrenen und bekannten Schauspieler besetzen. Die Wahl fiel auf Martin Freeman, der mit seiner Titelrolle als Bilbo Beutlin in Peter Jacksons Fantasy-Trilogie DER HOBBIT (2012-2014) Filmgeschichte schrieb und diese Bekanntheit unter anderem als Agent Everett K. Ross in drei Marvel-Filmen ausbaute. „Ich fand Martin Freeman schon immer großartig", sagt Christian Ditter. „Ihm glaubt man eine übernatürliche Figur wie Meister Hora."

Martin Freeman war durch „Die unendliche Geschichte" vertraut mit Michael Endes Schaffen

und lernte Momos Abenteuer durch Christian Ditters Drehbuch kennen. „Ich war fasziniert von der Story und der Rolle“, erinnert sich der Schauspieler. Eines machte er gegenüber Christian Ditter aber früh deutlich: „Ich bin noch nicht bereit für meinen Gandalf-Moment!“ Mit knapp über 50 Jahren wollte Freeman nicht als rauschbärtiger Magier mit langen weißen Haaren im Stil von Gandalf (DER HERR DER RINGE) oder Professor Dumbledore (HARRY POTTER) in Erscheinung treten. Vielmehr waren der Star und sein Regisseur an einem „frischen und modernen Ansatz“ für die Rolle interessiert.

Martin Freeman empfindet Meister Hora als „Mischung aus Mönch, Magier, Uhrmacher und einem Hauch von Jedi-Ritter“. Zwar wird er zu Momos Mentor, blickt aber nie oberlehrerhaft auf das Mädchen herab, sondern begegnet der jungen Heldin auf Augenhöhe. „Sie ist der erste Mensch, den Meister Hora persönlich trifft“, sagt Martin Freeman. „Er beobachtet zwar alles, was in der Welt passiert, sehr genau, aber in sein Nirgendhaus hat sich noch nie ein kleines Mädchen verlaufen. Ich denke, er mag ihre Neugier und schätzt ihre Fähigkeit, anderen Menschen zuzuhören.“

Gemeinsam mit Christian Ditter und Kostümbildnerin Tanja Hausner legte Martin Freeman die Parameter für Meister Horas Kleidung fest: „Ich wollte nicht wie ein Uni-Dozent wirken, der Woodstock verpasst hat und dieses Manko durch die Frisur und das Outfit eines alten Hippies kompensiert.“ Das Kostüm sollte mehrere Epochen vereinen, aber keinem Jahrhundert klar erkennbar zuzuordnen sein: „Alle paar Jahrzehnte verschafft sich Meister Hora einen Überblick über die aktuelle Mode und übernimmt Elemente, die ihm gut gefallen, für seinen Kleidungsstil“, sagt Martin Freeman. Das Resultat beschreibt er lächelnd, aber sehr zufrieden mit den Worten „halb Wolfgang Amadeus Mozart und halb Mick Jagger“.

Das Nirgendhaus richteten die Szenenbildner in Kroatiens Nachbarland Slowenien ein. In der entweihten Kirche eines ehemaligen Klosters wurde der Hauptsaal mit mehr als 2500 Uhren aus allen Kulturen und Epochen ausgestattet. „Das ist die größte Sammlung von Uhren, die ich jemals gesehen habe“, sagt Martin Freeman. Der Drehort stellte die Filmemacher vor große Herausforderungen: Die Kirche stand erst zwei Wochen vor dem Drehtermin zur Verfügung. Alle größeren Kulissenelemente wurden in Kroatien gebaut, dann wieder zerlegt, auf Lastwagen verladen und nach Slowenien gebracht. Der Eingang zur Kirche war nur zwei mal zwei Meter groß, sodass immer nur Bruchstücke der Bauten durch die Tür passten. Im Innern mussten sie wieder montiert, verspachtelt und gestrichen werden.

„Erst eine Woche vorher erfuhren wir, dass wir die Wände nicht streichen dürfen“, sagt Szenenbildner Ralf Schreck. Allerdings genehmigten die Denkmalschützer, die Wände mit Folie zu bekleben, die dann gestrichen werden durfte. „Allerdings gab es diese Folie nicht in Kroatien, sodass wir sie aus Ungarn nach Slowenien liefern lassen mussten“, erklärt Evi Stiebler. Die Zeit wurde also knapp im Haus des Hüters der Zeit, „doch am Ende ist das Nirgendhaus ein richtig schönes Motiv geworden“, sagt Ralf Schreck.

Das Finale

Meister Hora lässt Momo in die Stadt zurückkehren, weil sie ihren Freunden helfen will. Doch die Greys wollen sie zwingen, sie zu Meister Hora zu führen, damit er ihnen die komplette Zeit

der Menschen auf einmal übergibt. Um die Welt zu retten, schläft er ein, wodurch die Zeit stillsteht und automatisch auch alle Dinge und alle Menschen stillstehen. Diese eingefrorene Zeit zu drehen, bereitete Alexa Goodall besonders viel Freude: „Als ich Slalom durch diese vielen stehenden Menschen gelaufen bin, habe ich jedes Mal gegrinst, sobald mein Gesicht von der Kamera abgewandt war."

Momo und Kassiopeia können sich dank einer Stundenblume eine Stunde lang in der eingefrorenen Welt bewegen. Sie wollen die übermächtig erscheinenden Greys besiegen und folgen ihnen zu deren Hauptquartier. Den oberirdischen Bereich dieser Zentrale fanden die Szenenbildner auf einem alten Werftgelände in Pula. „Dort steht ein unvollendetes, verrostetes Schiff, das mal das größte Viehtransportschiff der Welt werden sollte", sagt Ralf Schreck und lobt diesen großartigen Hintergrund. Der unterirdische Bereich des Hauptquartiers und die Lagerstätte für den Staub der Stundenblumen entstanden in Zagreb in einem alten Testcenter, in dem sonst Schiffsrümpfe auf ihre Wassertauglichkeit geprüft werden. Das riesige Tor, das zum Blütenlager führt und das Michael Ende in seinem Roman Mondtor nannte, gestalteten die Szenenbildner kreisrund. „Als Momo hier eintrifft, steht das Tor etwas offen, weil es nicht geschlossen war, als Meister Hora einschlief und alle Dinge bewegungsunfähig wurden", erklärt Evi Stiebler. „Aus dem runden Tor ergibt sich eine Öffnung in der Form einer Sichel." Die Szenenbildnerin beschreibt das Finale des Films als ikonografisch: „Wenn Momo dieses Tor schließt, wird jedem Zuschauer klar: Egal, was die Greys machen, das Tor zu ihrem Lebenselixier ist verriegelt und lässt sich nicht schnell wieder aufschieben."

Eine gute Zeit

„MOMO in Zahlen? 52 Drehtage in zweieinhalb Monaten, sechs Städte, 28 Locations, 350 Mitwirkende", zieht Regisseur Christian Ditter Bilanz. „Mit Blick auf die ungeheure Logistik, mit der dieser große Tross von Stadt zu Stadt umgezogen ist, war das ein Road Movie, ohne dass wir ein Road Movie gedreht haben", betont Creative Producer Amara Palacios. Rückblickend sagt Christian Ditter: „Am Set war meine Aufgabe, die Zeit zu schützen – nicht nur den Drehplan, sondern vor allem den kreativen Raum, in dem Schauspieler und Crew atmen, spielen und erschaffen können."

" Martin Freeman ist voll des Lobes, wenn er über die Zusammenarbeit mit Christian Ditter spricht: „Ich spare mir jeden Witz über deutsche Gründlichkeit, aber bekanntlich steckt in jedem Klischee ein wahrer Kern. Ich bin ja auch Brite und trinke gern Tee."

Hauptdarstellerin Alexa Goodall ist überzeugt, dass am Ende dieser langen Reise ein Film steht, für den die Menschen ins Kino gehen sollen: „MOMO ist nicht nur ein sehr guter Film, er hat auch eine Botschaft: Nutzt Eure Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben, die Euch und andere Menschen glücklich machen!" Auch Christian Ditter hält es für die Kernaussage seiner Romanverfilmung, dass „die Zeit das wichtigste Gut ist, das die Menschen haben." Umso mehr ist er überzeugt, dass sich der Kinobesuch für die ganze Familie lohnt: „MOMO spricht jede Generation an: Kinder entdecken das Staunen, Teenager erkennen sich selbst wieder, und Erwachsene werden daran erinnert, was wirklich zählt – unsere Zeit."

Produzent Christian Becker gefällt an MOMO, dass der Film nicht nur eine spannende Geschichte erzählt, sondern „auf eine unterhaltsame, spielerische Weise auch viele wichtige Themen der Gegenwart aufgreift und anprangert.” Dadurch, betont Executive Producer Martin Moszkowicz, holt der Film die Menschen auch „auf einer emotionalen Ebene” ab: „Das ist der magische Moment, für den das Kino schon immer stand und auch heute noch steht: dass man ein gemeinsames emotionales Erlebnis hat.” Amara Palacios gefällt, dass die Neu-Adaption von MOMO einerseits der Romanvorlage treugeblieben ist, andererseits inhaltlich und stilistisch im Jahr 2025 angekommen ist: „Ich hoffe, der Film erfüllt die Erwartungen all jener, die Momo – so wie ich – schon lange im Herzen tragen, und schenkt zugleich all denen, die sie jetzt erst kennenlernen, einen ebenso berührenden und inspirierenden Kinomoment.

Roman Hocke, der das literarische Erbe Michael Endes vertritt, verbindet mit MOMO nicht nur eineinhalb spannende, poetische und lehrreiche Stunden im Kino, sondern auch, „dass Michael Ende, seine Romane und die Art und Weise, wie er gedacht und geschrieben hat, wieder mehr Aufmerksamkeit bekommen.”

BIOGRAPHIEN DER SCHAUSPIELER

Alexa Goodall *(Momo)*

Mit ihrem natürlichen Talent und ihrem bodenständigen Charisma gehört Alexa Goodall zu den spannendsten Nachwuchsschauspielerinnen Großbritanniens. Bevor sie mit nur zwölf Jahren die Hauptrolle der Momo ergatterte, spielte sie an der Seite von Ewan McGregor in der Paramount+-Miniserie „Ein Gentleman in Moskau“ und wurde für ihre Präsenz und emotionale Tiefe gelobt. Weitere Rollen spielte sie in der von Kritikern gefeierten ITV-Serie „The Long Shadow“ und in der Amazon Prime-Serie „The Devil's Hour“.

Martin Freeman *(Meister Hora)*

Martin Freeman ist ein mit dem Emmy und dem BAFTA Award ausgezeichneter Schauspieler, der für seine Vielseitigkeit in Film, Fernsehen und Theater weithin geschätzt wird.
Er wurde in Großbritannien erstmals durch seine Rolle als Tim Canterbury in der Originalversion von „The Office“ (2001–2003) bekannt, für die er zwei BAFTA-Nominierungen erhielt. Es folgten frühe Filmauftritte in TASÄCHLICH … LIEBE (2003) und SHAUN OF THE DEAD (2004), bevor Freeman 2005 die Hauptrolle des Arthur Dent in der Verfilmung von PER ANHALTER DURCH DIE GALAXIS übernahm. 2006 spielte er die Rolle des Rembrandt in Peter Greenaways NIGHTWATCHING – DAS REMBRANDT-KOMPLOTT.
Von 2010 bis 2017 begeisterte Freeman das Publikum weltweit als Dr. John Watson in der erfolgreichen BBC-Serie „Sherlock“ an der Seite von Benedict Cumberbatch. Seine Darstellung brachte ihm einen BAFTA Award, einen Emmy Award und weltweite Anerkennung ein. Mit der Rolle des Bilbo Beutlin in Peter Jacksons DER HOBBIT -Trilogie (2012–2014) festigte er seinen internationalen Status weiter. 2014 übernahm Freeman die Hauptrolle des Lester Nygaard in der FX-Serie „Fargo“, für die er Emmy- und Golden-Globe-Nominierungen erhielt.
Weitere bemerkenswerte Filmrollen sind DER FALL EICHMANN (2015), „StartUp“ (2016) und das postapokalyptische Netflix-Drama CARGO (2018). Im Marvel Cinematic Universe ist Freeman als Everett K. Ross in CAPTAIN AMERICA: CIVIL WAR (2016), BLACK PANTHER (2018), BLACK PANTHER: WAKANDA FOREVER (2022) und der Disney+-Serie „Secret Invasion“ (2023) zu sehen. Zu seinen jüngsten Höhepunkten zählen die Hauptrolle in der BBC-Krimiserie „The Responder“ (2022–2024), für die er einen weiteren Emmy Award und eine BAFTA-TV-Nominierung erhielt, sowie seine Bühnenarbeit in „The Fifth Step“ im Londoner West End. Im Jahr 2024 spielte er neben Jenna Ortega in dem Spielfilm MILLER’S GIRL.

Freemans Karriere umfasst verschiedene Genres und Medien, von preisgekrönten Fernsehdramen über Blockbuster-Franchises bis hin zu gefeierten Theaterproduktionen, was ihn zu einem der angesehensten und beständigsten Talente Großbritanniens.

Araloyin Oshunremi *(Gino)*

Araloyin Oshunremi ist in seiner Heimat Großbritannien vor allem in der Rolle als Stefan in den ersten drei Staffeln der Netflix-Serie „Top Boy” bekannt und wurde bei den RTS Awards als bester Nebendarsteller nominiert. Zu seinen weiteren TV-Auftritten gehört die erfolgreiche

Netflix-Serie „Heartstopper“ (Staffel 1 und 2). Im Kino spielte Araloyin Oshunremi in Sascha Polaks Drama SILVER HAZE (2023). Demnächst ist er neben Cillian Murphy im Schuldrama STEVE (Regie: Tim Mielants) zu sehen.

Kim Bodnia *(Beppo)*

Kim Bodnia wurde 1965 in Kopenhagen geboren und schloss 1991 sein Studium an der Staatlichen Theaterschule Kopenhagen ab. Nach mehreren Theaterrollen erlangte er internationale Bekanntheit durch seine Darstellung in Ole Bornedals Thriller NIGHTWATCH (1994), für die er mit dem Dänischen Filmpreis (Robert) ausgezeichnet wurde.
Er erlangte weitere Anerkennung durch seine Rolle in Nicolas Winding Refns Gangsterfilm PUSHER (2002), für die er zum Schauspieler des Jahres gekürt wurde. Bodnia arbeitete häufig mit dem Regisseur Lasse Spang Olsen zusammen und spielte in IN CHINA ESSEN SIE HUNDE (1999) und dessen Fortsetzung OLD MEN IN NEW CARS – IN CHINA ESSEN SIE HUNDE 2 (2002) mit. Außerdem war er Co-Autor und Hauptdarsteller des Thrillers THE GOOD COP (2004), in dem er die Hauptrolle des Jens spielte.

2012 spielte Bodnia die Rolle des Inspektor Martin Rohde in der von Kritikern hochgelobten schwedisch-dänischen Krimiserie „Die Brücke – Transit in den Tod“, die im ZDF ausgestrahlt wurde. Für seine Leistung wurde er mit dem Monte Carlo Television Festival Award ausgezeichnet. Von 2018 bis 2022 spielte er die Rolle des Konstantin in der preisgekrönten Serie „Killing Eve“, für die er eine BAFTA-Nominierung erhielt.

Zu seinen jüngsten Arbeiten zählen „Der Brief für den König“ (2020), „The Witcher“ (2021), die Spielfilme NIGHTWATCH: DEMONS ARE FOREVER (2023), DIE JUNGE FRAU UND DAS MEER (2024). Derzeit ist er in einer Schlüsselrolle als Kasper Smolinski in F1 (2025) zu sehen.

Claes Bang *(Richter)*

Claes Bang wurde 1967 in Odense, Dänemark, geboren und absolvierte seine Ausbildung an der Nationaltheaterschule in Kopenhagen. Er begann seine Karriere auf der Bühne und hat seitdem umfangreiche Theaterarbeit in Dänemark, Schweden, Deutschland und Großbritannien geleistet. Auf dem Bildschirm war er in zahlreichen dänischen und deutschen Fernsehproduktionen zu sehen, darunter wiederkehrende Rollen in „Anna Pihl – Auf Streife in Kopenhagen“, „SOKO Wismar“ und „Sibel & Max“. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm 2017 mit der Hauptrolle in Ruben Östlunds mit der Goldenen Palme ausgezeichneten Film THE SQUARE. Für diese Rolle erhielt er den Europäischen Filmpreis als bester Darsteller, während der Film für den Oscar und den Golden Globe nominiert wurde.
Bang spielte anschließend in englischsprachigen Produktionen wie VERSCHWÖRUNG (2018), THE BURNT ORANGE HERESY (2019) und BAY OF SILENCE – AM ENDE DES SCHWEIGENS (2020) mit. Er spielte die Hauptrolle in THE LAST VERMEER und übernahm die Titelrolle in der BBC/Netflix-Miniserie „Dracula“ (2020). Im Jahr 2022 war er in Robert Eggers' Wikinger-Epos THE NORTHMAN zu sehen.

Zu seinen jüngsten Fernsehauftritten zählen vielbeachtete Rollen in „Bad Sisters“ (Apple TV+) und „The Outlaws“ (BBC) sowie in der Apple-Serie „The New Look“ (2024). Zu seinen Filmauftritten im Jahr 2024 gehören STOCKHOLM’S BLOODBATH und WOLAND.

Auf dem Toronto International Film Festival feierte er die Premiere von zwei großen Spielfilmen: BONJOUR TRISTESSE und WILHELM TELL, in dem er die Titelrolle spielt. Zu seinen kommenden Projekten gehören BILLION DOLLAR SPY (mit Russell Crowe), THE SECRET WOMAN (Netflix) und ICH BIN ANDERER.

Laura Haddock *(Jackie)*

Laura Haddock ist eine britische Schauspielerin, die derzeit in der von Kritikern hochgelobten BBC-Serie WHAT IT FEELS LIKE FOR A GIRL zu sehen ist. Zuvor war sie Co-Hauptdarstellerin in der Netflix-CIA-Serie „The Recruit“, die von Noah Centineo produziert wurde und in der er auch die Hauptrolle spielte. Laura spielte außerdem neben Dominic West in der Fortsetzung des Films DOWNTON ABBEY II: EINE NEUE ÄRA und wird bald in Christian Ditters MOMO sowie in dem Actionfilm DAMAGED neben Samuel L. Jackson und Vincent Cassel zu sehen sein. Laura war eine der drei Hauptdarstellerinnen in THE LAUREATE, wo sie Nancy Nicholson, die Frau des Dichters Robert Graves, spielte. Sie spielte die Hauptrolle in „White Lines“ für LeftBank/Netflix und war in „The Capture“ für die BBC sowie in der neuesten Folge der „Transformers“-Reihe – TRANSFORMERS: THE LAST KNIGHT – zu sehen, wo sie an der Seite von Mark Wahlberg spielte.

Zu ihren früheren Filmrollen zählen: GUARDIANS OF THE GALAXY I & II, THE SEX ON THE BEACH und A WONDERFUL CHRISTMAS TIME. 2016 wurde Laura für ihre Rolle in „Luther“ bei den Critics' Choice Television Awards als „Beste Nebendarstellerin in einem Fernsehfilm oder einer Miniserie“ nominiert. Weitere Fernsehauftritte waren: „Da Vinci’s Demons”, „Rückkehr ins Haus am Eaton Place“, „Missing” und „Dancing on the edge”.

Jennifer Amaka Pettersson *(Liliana)*

Jennifer Amaka Pettersson, geboren 1987, absolvierte ihre Schauspielausbildung an der renommierten Skara Skolscen und später an der Theaterakademie in Malmö. Im Laufe der Jahre arbeitete sie auf der Bühne, für das Fernsehen und fürs Kino. Ihr nächstes Projekt führt sie zurück auf die Bühne, wo sie in „Madame Bovary” am Königlichen Dramatischen Theater in Stockholm unter der Regie von Oliver Frljić auftritt.

David Schütter *(Brutus)*

David Schütter absolvierte seine Ausbildung an der Schule für Schauspiel Hamburg. Nach dem Abschluss im Jahr 2012 folgte sein Kinodebüt im Jugenddrama SPIELTRIEB unter der Regie von Gregor Schnitzler sowie eine Hauptrolle im ZDF-Fernsehfilm „Marie Brand und das Mädchen im Ring“. 2014 sorgte sowohl seine Darstellung des Strichers Damon im Kinofilm PORN PUNK POETRY als auch die des Neo-Nazis Sandro im Jugenddrama WIR SIND JUNG.

WIR SIND STARK für Furore. Für seine Darstellung des Schaustellers Pepe in STRAWBERRY BUBBLEGUM erhielt er den Studio Hamburg Nachwuchspreis. 2018 folgte eine Hauptrolle in der Romanadaption SO WAS VON DA. Außerdem spielte er einen skrupellosen Immobilienhai in der zweiten & dritten Staffel der Serie „4 Blocks“. Auch im Oscar-nominierten Kinofilm WERK OHNE AUTOR von Florian Henckel von Donnersmarck war David Schütter dabei.
In der Miniserie „8 Tage“, die 2019 auf der Berlinale Weltpremiere feierte, übernahm David Schütter eine der Hauptrollen. Im gleichen Jahr spielte er im zweiteiligen TV-Thriller „Walpurgisnacht – Die Mädchen und der Tod“ sowie in Elizabeth Banks Actionkomödie CHARLIE’S ANGELS. 2020 wurde er für den ARD-Mehrteiler „Unsere wunderbaren Jahre“ und für die Mini-Serie „Westwall“ engagiert. Es folgten zwei Staffeln der Netflix-Serie „Barbaren” und der Kinofilm IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT (2021), für den er den Günter Rohrbach Preis erhielt. Seine Rolle als Polizeibeamter im ZDF-Film „Die Macht der Frauen“ wurde mit dem Sonderpreis des Deutschen Fernsehkrimifestivals 2023 ausgezeichnet.

Im Antikriegsdrama „Der Tiger“ (2025), den Dennis Gansel für Prime Video inszenierte, übernahm David Schütter die Hauptrolle. Außerdem wirkte er in der Miniserie „City of Blood” (Regie: Philipp Kadelbach), in der ZDFneo Serie „Chabos" und in der preisgekrönten ARD-Miniserie „Herrhausen – Herr des Geldes” mit.

BIOGRAPHIEN DER FILMEMACHER

Christian Ditter *(Regie und Drehbuch)*

Christian Ditter ist ein deutscher Regisseur, Drehbuchautor und Produzent, der für emotionale Geschichten über Menschen in außergewöhnlichen Situationen bekannt ist. Er arbeitet international in Kino und Streaming und verbindet persönliche Erzählungen mit großem erzählerischem Maßstab. Seine Arbeiten umfassen eine breite Palette von Genres – von romantischer Komödie über Science-Fiction bis hin zu Fantasy – und reichen von deutschen Jugendbuchadaptionen bis zu internationalen Studiofilmen. Sein englischsprachiges Debüt Love, Rosie (2014) mit Lily Collins und Sam Claflin wurde weltweit zum Publikumserfolg, gefolgt von der New-Line/Warner-Komödie How to Be Single (2016) mit Dakota Johnson und Rebel Wilson.

In Deutschland realisierte er u. a. die vielfach preisgekrönte Vorstadtkrokodile-Trilogie (2009–2011), den ersten deutschen 3D-Spielfilm Wickie auf großer Fahrt (2011), sowie als Showrunner, Autor und Regisseur die Netflix-Serie Biohackers (2020–2021). Zuletzt inszenierte er die Mystery-Comedy Where’s Wanda (2024), die erste deutschsprachige Serie für Apple TV+.

Ditter begann seine Laufbahn mit dem mehrfach ausgezeichneten HFF-Abschlussfilm Französisch für Anfänger und Serienhits wie „Türkisch für Anfänger“ und „Doctor’s Diary“. Seine Arbeiten wurden auf über 20 Festivals weltweit gezeigt, in mehr als 190 Ländern gestreamt und vielfach ausgezeichnet. Sein neuer Film MOMO (2025) ist eine moderne, internationale Adaption von Michael Endes Kultroman – und markiert Ditters Einstieg ins Fantasy-Genre.

Christian Becker *(Produzent)*

Produzent Christian Becker gründete 2002 die WESTSIDE FILMPRODUKTION (Krefeld) und die RAT PACK FILMPRODUKTION (ein Tochterunternehmen der Constantin Film, München).

Preisgekrönte Kinofilme, TV-Movies, Serien und internationale Event-Produktionen, Mega-Blockbuster wie FACK JU GÖHTE (2013) von Regisseur Bora Dagtekin, Michael Bully Herbigs WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009) und HUI BUH DAS SCHLOSSGESPENST (2006) von Sebastian Niemann, die WIXXER -Filme von Tobi Baumann/ Boss & Stennert, oder die ausgezeichnete Produktion DIE WELLE (2008) von Regisseur Dennis Gansel stammen aus dem Hause RAT PACK.

Gansel inszenierte auch die Realverfilmung von Michael Endes Weltbestseller JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER (2018) – die aufwändigste deutsche Filmproduktion, die je realisiert wurde, sowie JIM KNOPF UND DIE WILDE 13 (2020).

Internationale Erfolge feierte man mit der VORSTADTKROKODILE -Reihe von Christian Ditter, mit dem die RAT PACK auch den ersten deutschsprachigen 3D-Spielfilm WICKIE AUF GROSSE FAHRT (2011) realisierte oder Peter Thorwarths NICHT MEIN TAG (2013).

Zum Portfolio zählen großes Family-Entertainment und Unterhaltung für jüngere Kinder wie LAURAS STERN (2004), DIE DREI !!! (2019), MAX UND DIE WILDE 7 (2020) und BENJAMIN BLÜMCHEN (2019) sowie TV-Events DAS JESUS VIDEO (2002) von Sebastian Niemann oder die WINNETOU-Trilogie von Philipp Stölzl und große Streaming-Produktionen wie „Wir sind die Welle“ (2019) oder die internationalen Erfolgshits BLOOD RED SKY (2021) und BLOOD & GOLD von Peter Thorwarth, gefolgt von der weltweiten Netflix Erfolgsserie „Cassandra“ von Benjamin Gutsche.

Die große Vielfalt und bewährte Qualität der Filme ist einer intensiven, kreativen Zusammenarbeit der Produktionsteams mit zahlreichen renommierten wie auch jungen Autor*innen und Regisseur*innen und dem um Produzent Christian Becker gewachsenen, starken Netzwerk zu verdanken. Zahlreiche Produktionen wurden ausgezeichnet, unter anderem mehrfach mit dem Deutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis, dem Deutschen Fernsehpreis, dem Grimme-Preis, der Goldenen Kamera u.v.m. Im Jahr 2019 wurde Becker im Rahmen des Deutschen Filmpreises mit dem Bernd Eichinger Preis ausgezeichnet.

Martin Moszkowicz *(Executive Producer)*

Martin Moszkowicz war bis Februar 2024 Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG und verantwortete neben der Unternehmensführung und -strategie unter anderem die Bereiche Produktion Film und Fernsehen, Filmeinkauf, Marketing & Presse sowie Unternehmenskommunikation und Recht. Neben seinen Tätigkeiten bei der Constantin Film war Martin Moszkowicz Mitglied des Gesamtvorstands der Produktionsallianz Film & Fernsehen. 2019 wurde er zum Honorarprofessor der Hochschule für Fernsehen und Film München berufen. Seit März 2024 arbeitet Martin Moszkowicz als Produzent. Für seine Produktionen hat

er unzählige Preise und Auszeichnungen bekommen, darunter den Carl-Laemmle-Produzentenpreis (2024), die renommierteste Auszeichnung für Produzenten in Deutschland.

Als Produzent, Executive Producer und Co-Produzent verantwortete Martin Moszkowicz zahlreiche national und international erfolgreiche Spielfilme und war an mehr als 300 Produktionen beteiligt. Zu seinen jüngsten Projekten zählen DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2020), CONTRA (2021), FREIBAD (2022), CHANTAL IM MAERCHENLAND (2023), IN THE LOST LANDS (2024), DER SPITZNAME (2024), THOSE ABOUT TO DIE (2023); SONNE UND BETON (2023), SEPTEMBER 5 (2024).

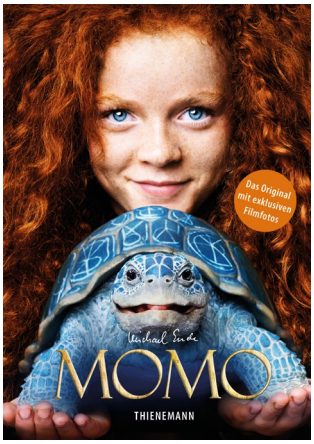
Oliver Berben *(Executive Producer)*

Oliver Berben ist seit dem 1. März 2024 Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG.

Er studierte Elektrotechnik und Luft- und Raumfahrttechnik an der Technischen Universität Berlin. Nach ersten Erfahrungen in der Werbebranche gründete er 1996 die MOOVIE GmbH, die seit 1999 ein Tochterunternehmen der Constantin Film AG ist. 2009 übernahm Oliver Berben zusätzlich den Bereich Produktion in der Geschäftsführung der Constantin Film Produktion GmbH. Im Januar 2017 wurde er in den Vorstand der Constantin Film berufen und baute das neu geschaffene Vorstandsressort TV, Entertainment und Digitale Medien auf.

Insgesamt hat Oliver Berben mehr als 200 Fernseh- und Kinofilme sowie Serien produziert. Darunter Kinoproduktionen wie ELEMENTARTEILCHEN (2006), DIE PÄPSTIN (2009), DER GOTT DES GEMETZELS (2011), FRAU MÜLLER MUSS WEG (2014), ER IST WIEDER DA (2015), DAS PUBERTIER (2016) und DIESES BESCHEUERTE HERZ (2016). Im Fernseh- und Streamingbereich verantwortete er u.a. „Die Protokollantin" (2018), „Parfum" (2018), „Gott“ von Ferdinand von Schirach (2020), „Das Unwort" (2020), „Ferdinand von Schirach: Feinde" (2021), „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" (2021), „Ferdinand von Schirach - Glaube" (2021), „Eldorado KaDeWe - Jetzt ist unsere Zeit" (2021), „Der Palast" (2022), „Die Wannseekonferenz" (2022) sowie der weltweite Netflix-Erfolg und Emmy-Gewinner „Dear Child" (2023). Aktuell produziert er „Good Luck, Have Fun, Don’t Die“ und „Regretting You“

BUCH ZUM FILM



Begleitend zum Kinostart erscheint das Original als limitierte Ausgabe mit vielen Filmfotos im Thienemann Verlag.

„Momo" von Michael Ende, ISBN 978-3-522-20406-4, 288 Seiten, 15 Euro, ab 12 Jahren, Thienemann Verlag, erscheint am 8. September 2025.

SONG ZUM FILM

Mit ***„One More Day (Original Motion Picture Soundtrack "Momo")"*** (Presave / hier anhören: https://maloulovis.lnk.to/THOneMoreDay) erscheint am **19. September 2025** ein ganz besonderer Song, der nicht nur die Herzen von Musikliebhaber:innen berühren wird, sondern zugleich Teil des Soundtracks zur aufwendig produzierten Neuverfilmung von Michael Endes Weltbestseller MOMO ist (Kinostart: 02. Oktober 2025, *Constantin Film).* Für diesen besonderen Anlass hat sich die aufstrebende Singer-Songwriterin **Malou Lovis** mit niemand Geringerem als **Tokio Hotel** zusammengetan – ihr erster gemeinsamer Song mit einem anderen Artist, und das gleich mit einer weltweit gefeierten Band.

„Ich war sofort begeistert, als ich von der Möglichkeit hörte, Teil des Soundtracks für die neue 'Momo'-Verfilmung zu sein. Die Geschichte begleitet mich schon lange: Es ist wahrscheinlich das Buch, das meine Eltern am meisten vorgelesen haben, und unser Familienhund wurde sogar nach Momo benannt", erzählt Malou über ihre persönliche Verbindung zu MOMO. Und auch Tokio Hotel-Frontsänger **Bill Kaulitz** war augenblicklich überzeugt: *„Der Song ging mir sofort unter die Haut. Als mir Malou das Demo geschickt hat, wusste ich sofort, dass ich dabei sein muss. Der Song hat etwas Tragisches und Düsteres, und zugleich ist da ganz viel Hoffnung. Ich versuche immer, jeden Tag so zu leben, als wäre es mein letzter – doch wem gelingt das schon die ganze Zeit? Der Song ist ein kleiner Reminder."*

Bereits während der **Tokio Hotel-Europatour** im Frühjahr 2025 standen Malou und Bill gemeinsam auf der Bühne, performten Songs der Band und feierten zusammen die Veröffentlichung von Malous Debütalbum ***"things i wrote down last night"*** (VÖ: 07. März 2025, *Embassy of Music*, hier anhören). Der Gedanke, die gemeinsame Reise nun auch ins Studio zu bringen, war naheliegend – und konsequent. Entstanden ist eine gefühlvolle Ballade über die Kostbarkeit der Zeit – über Momente, die man oft erst erkennt, wenn sie vorüber sind.

KONTAKTE

SCHWEIZER VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich
E-Mail: info@praesens.com

PRESSEBETREUUNG SCHWEIZ

Pro Film GmbH
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich
E-Mail: presse@praesens.com

Pressematerial ist online abrufbar unter
http://presse.constantin.film

Weitere Seiten zum Film

https://constantin.film/kino/momo/